

Neunter Abschnitt.

Von den allgemeinen Lehren der Egyptier.

§. 1.

Die in den Mysterien vorgetragenen Lehren, können nach ihren Vorzügen in kein deutlicheres Licht gesetzt werden, als wenn man zuvor die allgemeinen Volkslehren hat kennen gelernt. Kennt man diese, so wird man auch leicht unterscheiden, wo jene von diesen abweichen, und wo, und wie sie in Verbindung mit einander stehen. Diese Lehren in ein wirkliches System zu bringen, gestatten mir ihre Dunkelheit und Widersprüche nicht, aber sie in einem leidlichen Zusammenhange vorzutragen, ist Möglichkeit. Die theologischen Lehren nehmen in solcher erste Stelle ein, darum soll dieser folgende Paragraph sie näher entwickeln.

Man muß erst die allgemeinen Lehren der Egyptier kennen, wenn man sich von den Nutzen der in den Mysterien vorgetragenen Lehren einen Begriff machen will.

§. 2.

Lehre von Gott und der menschlichen Seele.

Beide Lehren stehen in einem unzertrennlichen Verhältnisse, eine fließt aus der andern, darum müssen sie auch gemeinschaftlich vorgetragen werden. Nach ihrem Lehrbegriff gab es einen ewigen Gott, welcher sich aber bey der Zurückziehung in seine Einheit den Geist des ganzen Weltalls erzeuget hätte, welcher daher auch der Vater aller vernünftigen Geschöpfe sey. Dieser Weltgeist sey durch die ganze Schöpfung verbreitet, und habe seinen Einfluß in die natürlichen Begebenheiten derselben. Dieser Geist sey es, welcher diese Welt nach dem Falle regiere. Sein Wohn-

Es giebt einen ewigen Gott, aber auch einen Weltgeist von welchem die menschliche Seele ein Ausfluß ist.

siß